

Die ersten Liechtenstein-Briefmarken aus dem Jahre 1912

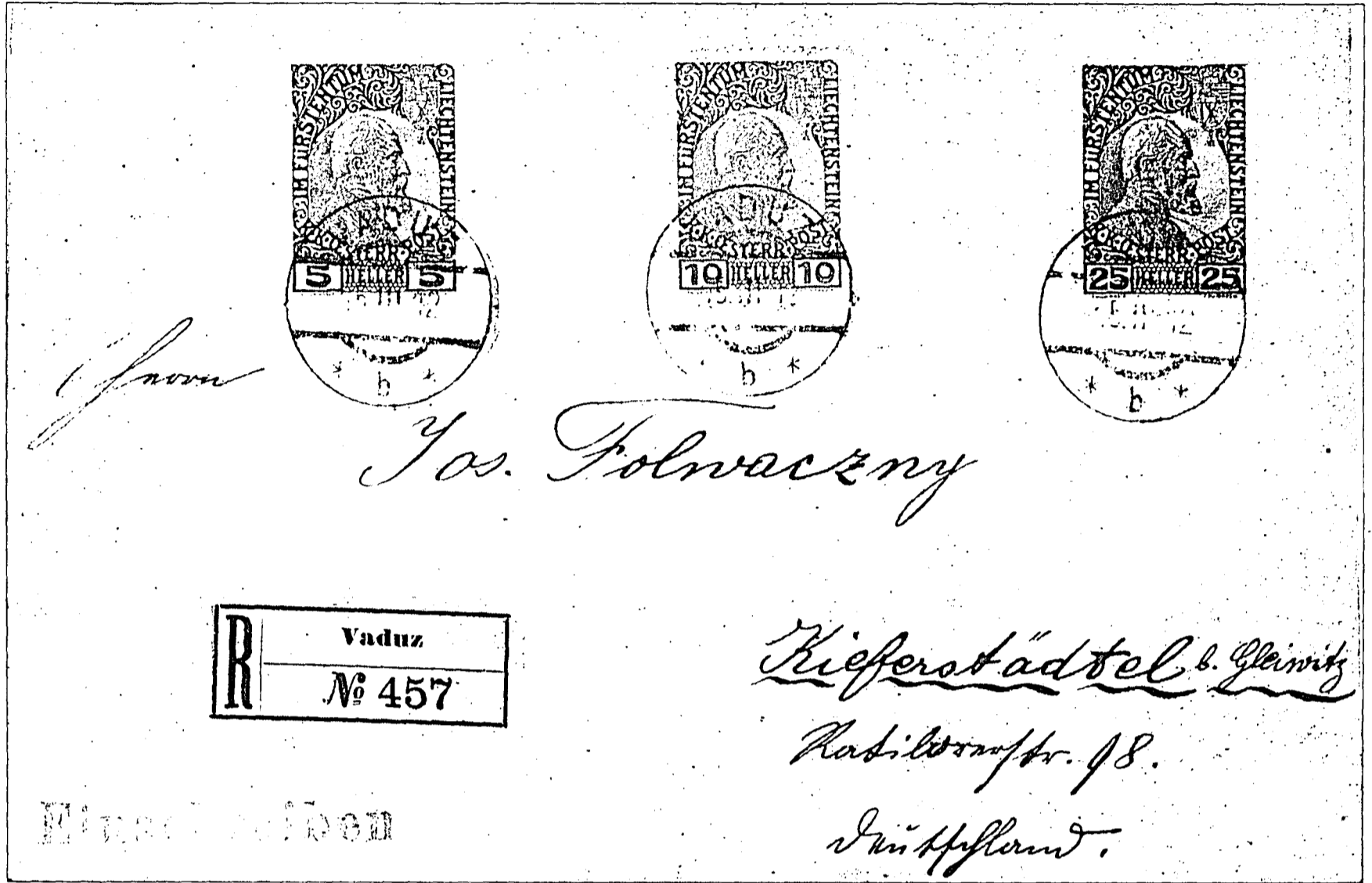
Gegen Ende der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Postwertzeichen, grundsätzlich so wie wir sie heute kennen, von Ländern wie England, der Schweiz und auch seit 1850 von Österreich herausgegeben.

Jürg Bötschi

Die Briefmarken aus Wien mit den Wappenzeichnungen und dem Kaiserkopf und in späteren Jahren auch mit anderen Motiven in den Währungen Kreuzer und Gulden und später ab 1900 Heller und Kronen wurden auch in Liechtenstein verwendet. Häufig wurde von Seiten der Posthalter, der Bevölkerung, aber auch von begeisterten Briefmarkensammlern Anregungen vorgebracht, eigene Liechtenstein Wertzeichen zu schaffen.

Möglich wurde dieser Wunsch, nachdem Liechtenstein im Jahre 1911 mit Österreich einen Vertrag über den Post-, Telegraf- und Telefondienst abgeschlossen hatte. Grossen Widerstand erfuhren die liechtensteiner Behörden betreffend die Frage, eigene Briefmarken drucken zu lassen. Der Landtagsausschuss hielt es für notwendig, falls keinerlei Entgegenkommen seitens Wien erwartet werden konnte, die Übernahme des Postbetriebes in eigener Regie in Aussicht zu nehmen. Am 7. Juli 1911 wurde dieser strittige Punkt zu Gunsten Liechtensteins geklärt. Dem Fürsten Johannes II. wurde Bericht erstattet, allerdings mit der ungünstigen Auflage, dass der Erlös durch den Verkauf der Marken nach Wien fliessen werde.

Vor 90 Jahren, offiziell am 1. Februar 1912, erschienen die ersten liechtensteinerischen Briefmarken. Diese wurden zum



R-Brief von Vaduz nach Kieferstättel vom 15.3.1912, mit 1r - 1r

grossen Erfolg. Sie hoben das Fürstentum Liechtenstein in einen nie gekannten Bekanntheitsgrad und zeugten von der Souveränität dieses Kleinstaates.

Entstehung der ersten Liechtenstein-Wertzeichen

Ende September 1911 wurde durch die Abteilung 16 des k.k. Handelsministeriums Professor Koloman Moser beauftragt, den ersten Markenentwurf auszuarbeiten. Grundlage und Voraussetzung war eine Bronzemedaille des Fürsten Johannes II. und der Wunsch nach einem grösseren Format als die bisherigen österreichischen Marken, sowie die Aufschrift Fürstentum Liechtenstein in Verbindung mit dem fürstlichen Wappen. Die damals gangbarsten Wertstufen 5, 10 und 25 Heller wurden vorausgesetzt. Die Farben waren nach internationalem Gebrauch ebenfalls bestimmt: Für 5 Heller Grün, für 10 Rot und für 25 Blau. Der Wunsch der fürstlichen Regierung ging dahin, die Wertzeichen im Tiefdruck herzustellen. Die Auflagen sollten sich etwa 4 bis 500 000 für die Werte 5 und 10 Heller und 300 000 für den höchsten Wert beziffern.

Die Ausführung der ersten Wertzeichen Liechtensteins fanden die Zustimmung des Fürsten erst, als das Kopfbild nach dem Medaillon von Hu-

jer verwendet wurde. Die Vorgabe des Ersttags war der 1. Januar 1912. Der Rahmen der Marke wurde im grossen Format in Tusche gezeichnet. Das Mittelstück wurde nach fotografischer Vorlage von Ferdinand Schirnböck gestochen. Nach dem Zusammenfügen des Rahmens und des Mittelstückes wurden Probeabzüge in schwarzer, blauer und roter Farbe teilweise gezähnt und auch ungezähnt hergestellt. Am 16. Dezember 1911 war der Fürst mit den Ausführungen einverstanden. Die erste Serie Liechtenstein-Postfrankomarken wurde im Januar 1912 nach kleinen Korrekturen von Koloman Moser in Buchdruck hergestellt. Die Kosten für die ersten Briefmarken beliefen sich auf ca. 3100 Kronen, zu heutigem Kurs ca. CHF 45 000. Zum Druck wurden 320 Einzeldruckstöcke, die auf galvanoplastischem Wege nach dem Urstock hergestellt wurden, verwendet. Ein Bogen bestand aus 80 Marken.

Johann «der Gute»

Fürst Johannes II. wurde in Eingrub (Mähren) am 5. Oktober 1840 als Sohn des Fürsten Alauns II. und der Fürstin Franziska geboren. Mit 18 Jahren wurde Johann Majoratsherr und souveräner Fürst von Liechtenstein. Seine Leidenschaft in jungen Jahren waren

seine Reisen in Europa, die Naturwissenschaften, speziell die Botanik und besonders ausgeprägt die bildende Kunst. Unter seiner Mitwirkung wurde 1873 ein Verzeichnis über 1451 Bilder erstellt. Von kunsthistorischer Bedeutung war, das zahlreiche Bilder ausgemustert, aber auch die Sammlung vergrössert und bestehende Lücken geschlossen wurden. Grosszügig hat Fürst Johann immer wieder Galerien und Museen mit wertvollen Sammelstücken beschenkt. Die staatliche Gemäldesammlung in Wien erhielt beispielsweise als Grundstein über fünfzig Gemälde. Nicht nur der bildenden Kunst galt sein Interesse, auch andere Fachgebiete wie die Archäologie, die Baukunst, die medizinische Forschung und die Geographie förderte er durch grosse Summen. Seine umfassende Wohltätigkeit kennzeichnete das Leben von Fürst Johann. Nicht zuletzt verdanken die Ortschaften Vaduz, Schaan, Ruggell und Balzers ihre Pfarrkirchen der fürstlichen Freizügigkeit. In seiner 71-jährigen Regierungszeit vollzog Fürst Johannes II. den Übergang Liechtensteins vom Absolutismus zur konstitutionellen Monarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage. Seine Regierungszeit endete mit dem Tode am 11.

Februar 1929 in Felsberg (Mähren). Er war nie wohnhaft in Liechtenstein.

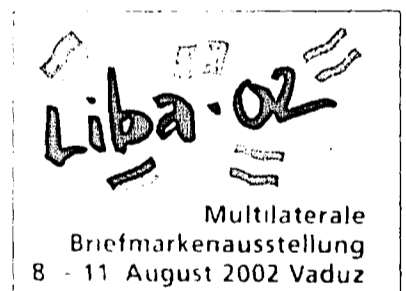
Der Künstler Koloman Moser

Kolo Moser wurde 1868 in Wien geboren. Er hatte das Glück, dass man sein Talent und seine Fähigkeiten schon in seinen jungen Jahren in seiner Heimat zu würdigen wusste. Mit 31 Jahren wurde er Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Maler war er einer der regsten Mitarbeiter der k.k. Hof- und Staatsdruckerei. Im Alter von nur fünfzig Jahren starb er nach vor. Beendigung des ersten Weltkrieges.

Liechtensteinische Briefmarkenausstellung

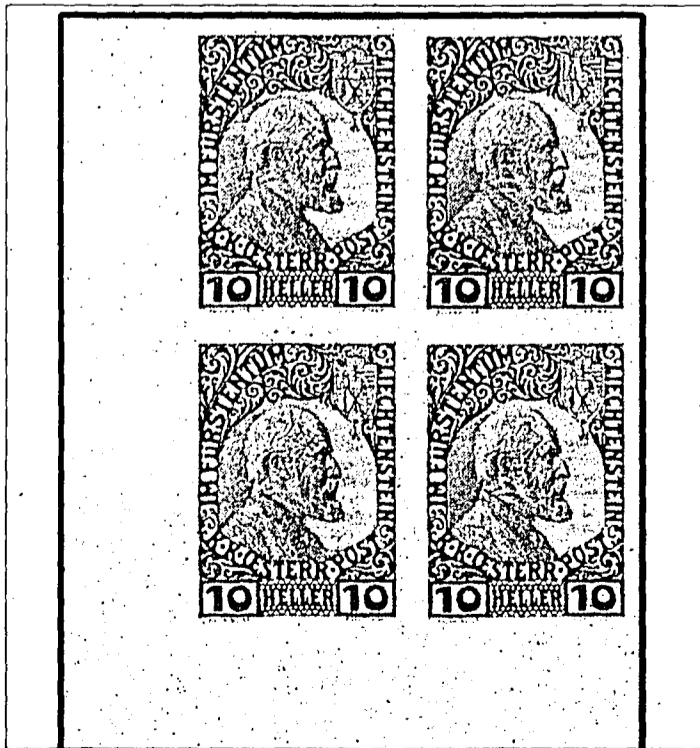
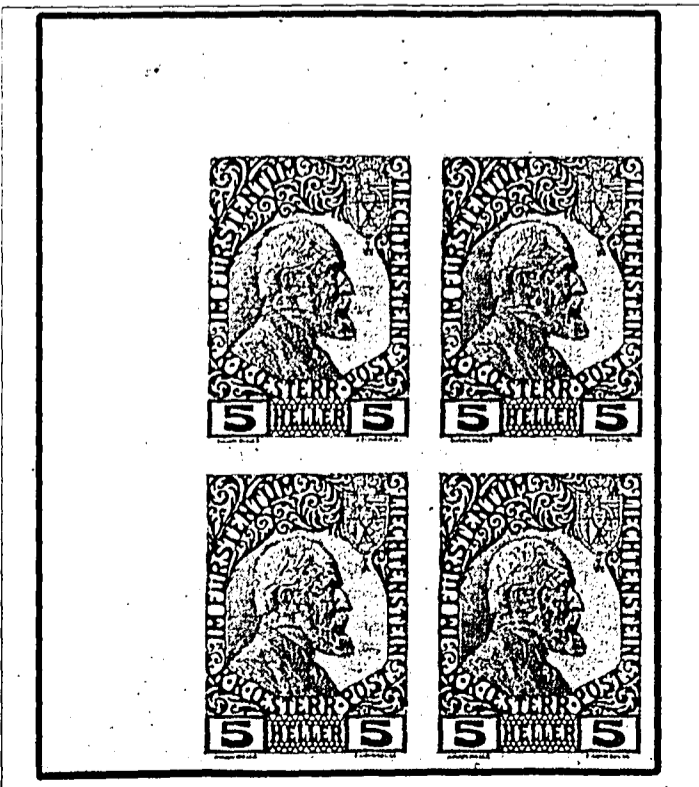
LIBA 02 vom 8. bis 11. August in Vaduz, Fürstentum Liechtenstein. Veranstalter: LPHV Liechtensteiner Philatelisten-Verband und VSPHV-Verband Schweizerischer Philatelisten-Vereine Kontakt: OK LIBA 02 Postfach 1000, FL-Vaduz, Tel.: 00423 236 64 44, Fax: 00423 236 66 55, E-Mail: conny.bieri@pwz.li

Multilaterale Briefmarkenausstellung Stufe I



8. bis 11. August 2002
Täglich tolles Jugendprogramm!
Zeppelinlandung

Öffnungszeiten:
Donnerstag 11.00 bis 17.00 Uhr
Freitag/Samstag 10.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 16.00 Uhr
im Spoerry-Areal, Vaduz



Ausserst seltene Serie von ungezähnten Viererblocks.

